

Hauptsache Swing – Hommage an das SR-Tanzorchester

Film von Christina Merziger 2010 (Dauer 29 Min. 34 Sek.)

Copyright Saarländischer Rundfunk, Besprechungslizenz vom 7. April 2017

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Filminhalt:

9. Januar 2010, Neunkirchen Bürgerhaus. Ein sechsköpfiges Jazz-Sextett mit **Amby Schillo** (Drums), **Bruno Piroth** (Trompete), **Stefan Engelmann** (Bass), **Heinrich Bach** (Saxophon), **Günter Haehre** (Saxophon) und **Martin Preiser** (Piano) spielt als Hommage an den 2005 verstorbenen saarländischen Jazz-Pioniers **Jonny Kowa** ein Tribute-Konzert. Die aufgeführten Kompositionen und Arrangements stammen von dem Musiker, der Mitglied im SR-Tanzorchester und Leiter der Halberger Musikanten war. Die Reaktion des Publikums ist von Begeisterung geprägt. In einem Jumpcut-artigen Schnitt wechselt der Film zu den beiden Turniertänzern **Sarah** und **Alexander Karst**, die zu der Musik des SR-Tanzorchesters den Titel „The crazy Samba“ mit kunstvollem Turniertanz präsentieren.



Hardcopy aus dem Film: Sarah und Alexander Karst

Zwei ehemalige Mitglieder des SR Tanzorchesters – **Günter Haehre** und **Heinrich Bach** – treffen nach langer Zeit wieder aufeinander. Anlass ist der 80. Geburtstag von Heinrich am 2. März 2010 in Dillingen/Saar. Partout will der Saxophonist **Heinrich**

Bach vor laufender Kamera kein Interview geben, deswegen wurde als Interview-Unterstützung sein bundesweit renommierter Instrumental-Kollege **Günter Haehre** eingeladen. Beide waren ab den 60er Jahren fest angestellte Musiker bei Radio Saarbrücken. Auf der Geburtstags-Party geht dann die Post ab. Alte Bilder aus den glanzvollen Zeiten des Orchesters werden herumgezeigt. Diese Fotografien zeigen dann einen Rückblick bis in das Jahr 1954, z.B. dem ehemaligen Sendergebäude Wartburg in der Martin-Luther-Straße in Saarbrücken.



Hardcopy aus dem Film: Links: Günter Haehre, rechts: Heinrich Bach

Diverse Gruppen und Orchester - so z.B. ein Sinfonieorchester, ein Unterhaltungs- und Tanzorchester oder das Unterhaltungsensemble **Rudi Braun** - waren seit 1946 bei dem Sender tätig. 1955 wurde ein neues Orchester unter dem Namen „Tanzorchester **Manfred Minnich**“ aus der Taufe gehoben, das auch als Jazzensemble tätig war. Laut Interview-Aussage von **Frank Rainer Huck** bestand das neue Ensemble aus einem fünfstimmigen Saxophon-Satz, vier Trompeten, vier Posaunen, einer vierstimmigen Rhythmusgruppe (Klavier, Bass, Gitarre und Drums) und dem Dirigenten **Manfred Minnich**. Die meisten Mitglieder kamen aus bereits existierenden Musikgruppen beim Sender.

Schallplatten waren noch wenig im Einsatz. Erst in den Jahren ab 1951 konnte die diversen Gruppen und Orchester des Saarländischen Rundfunks Musikaufnahmen auf Band produzieren. Ansonsten galt das Live-Prinzip, d.h. die gesendete Musik wurde live vom Orchester eingespielt.

Vera Pokorny, Tochter des 1999 verstorbenen Posaunisten **Eberhard Pokorny**, der seit 1962 Mitglied des Orchesters war, erzählt von den Anfangszeiten und musikalischen Qualifikationen ihres Vaters. 1964 wurde Pokorny Leiter des oben genannten Tanzorchesters. Weitere Zeitzeugen wie der Moderator **Manfred Sexauer**, **Günter Haehre** und der Leiter des Schallarchivs **Frank Rainer Huck** berichten, was die Aufgaben des Orchesters in den Gründerjahren war. Viele Veranstaltungen – Pressebälle, Show-Konzerte oder Aufzeichnungen für eine Vielzahl der Radiosendungen - waren zu produzieren. Diverse Beispiele wie „Meine Melodie“ mit **Marianne Koch** (1969), die Preisverleihung der „Goldenen Europa“ mit **Peter Beil** (1970) werden als Kostproben für die vielen Auftritte gezeigt. Vielseitigkeit war das Markenzeichen des SR-Tanzorchesters. In erster Linie wurde Tanzmusik und dann erst Unterhaltungsmusik produziert.



Hardcopy aus dem Film: Eberhard Pokorny

Um die Wirkungsstätte des SR-Tanzorchesters auch visuell einordnen zu können, werden dann Aufnahmen vom Besuch von **Vera Pokorny**, Ex-Moderator **Manfred Sexauer**, der ehemalige Leiter des Schall-Archiv **Frank Rainer Huck** und der ehemalige Tonmeister des SR **Dr. Markus Brändle** beim Saarländischen Rundfunk gezeigt. Dort erläutert dann **Frank Rainer Huck** im Schall-Archiv wie damals mit Tonband-Technologien gearbeitet wurde. Die ca. 3000 Titel-Aufnahmen des Orchesters wurden dort auf einzelnen Bändern archiviert. Immer wieder werden dann Fernsehaufzeichnungen von Shows, die das Tanzorchester musikalisch begleitete, eingeblendet, so z.B. das „Hit-Journal“. Ein wirklich besonderes Ereignis aus dem Jahr 1974 ist dann in Bildern festgehalten. Bei der Verleihung der „Goldenen Europa“ spielte im Rahmenprogrammes das „Pokornys Super Special Dream Orchestra“.

Mitglieder dieser Band waren die Orchesterchefs aller großen deutschen Unterhaltungsorchester wie z.B. **Kurt Edelhagen**, **Paul Kuhn** oder **Erwin Lehn**.



Super Special Dream Orchestra

Quelle:

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/gallery.der.bandleader-erwin-lehn-the-german-jazz-hurricane.9dbce119-6016-4600-ae5d-30c13d990042.html?reduced=true>

(von links): **Eberhard Pokorny**, **Christian Bruhn**, **Paul Kuhn**, **Robert Last**, **Hazy Osterwald**, dahinter mit **Bart Horst Jankowski**, **Erwin Lehn**, **Werner Müller**, **Peter Thomas**, **Svend Asmussen** und **Kurt Edelhagen**.

In den 70er Jahren wurden die Zeiten für die Tanzorchester härter. Das Medium Schallplatte wurde immer häufiger in den Radio-/Fernseh-Sendungen eingesetzt, wenige Nischen blieben nur noch für die Orchester. Natürlich waren Galas, Bälle und Showveranstaltungen immer noch das Feld für die Big Bands. Aber diese waren nicht ausreichend, um große Orchester finanziell am Laufen zu halten.

Vera Pokorny erlebt dann eine große Überraschung. Sie hatte während ihres Mathematik-Studiums für ihren Vater immer wieder aus Partituren Einzelstimmen per Hand herauskopiert und auf Notenblätter für die einzelnen Instrumentalisten geschrieben. Ihr wird als Überraschung ein Titel „Power Girl“ aus dem Jahr 1971 präsentiert, den ihr Vater ihr gewidmet hatte. Dem geeigneten Leser sei eine sehr

schöne Version dieses Titels mit Eberhard Pokorny und dem SR-Tanzorchester unter der Internetadresse <https://www.youtube.com/watch?v=Ld4vTyoyy9A> empfohlen.

Ein besonderes Ereignis sollte die Musiker des Orchesters vor eine musikalische Herausforderung stellen. 1954 erhielt der Schweizer Komponist **Rolf Liebermann** einen Kompositionsauftrag zu einem Orchesterwerk von den Donaueschinger Musiktagen. Heraus kam das „Concerto for Jazzband and Symphony Orchestra“, das im Jazz der Gattung „Third Stream“ oder „Crossover“ zugeordnet werden kann. Man könnte das Werk auch als „experimentelle Musik“ bezeichnen. 1971 hatte wohl der Generalmusikdirektor Siegfried Köhler die Idee, das Sinfonieorchester des Theaters Saarbrücken mit dem SR Tanzorchester zu koppeln, um das Werk von **Rolf Liebermann** in Wiesbaden aufzuführen. **Günter Haehre** schildert, wieviel Übungszeit dieses Werk benötigte, das ein Jahr früher **Duke Ellington** aufgenommen hatte. Frustration ist zu spüren, da die Komposition kompliziert und keinen Jazz darstellte, wie der Saxophonist bemerkt. Alle Noten waren komplett ausnotiert. Das Kernelement des Jazz – die Improvisation – war nicht vorhanden.

Nicht aufzuhalten war ein langsamer Sterbeprozess der verschiedenen Tanzorchester in der ganzen Bundesrepublik. 1971 kam ein neuer Chefdirigent, **Hans Zender**, zum SR Rundfunk-Sinfonie-Orchester, der sehr ehrgeizige Pläne zur Vergrößerung dieses Orchester hatte. Nach und nach wurden die freiwerdenden Planstellen, die das SR-Tanzorchester hatte, dem Sinfonie-Orchester zugeschlagen. 1987 war dann endgültig Schluss. Das SR Tanzorchester war Geschichte. Die Rest-Musiker organisierten dann unter Leitung von **Wolfgang Kowatsch (Jonny Kowa)** private Jazz-Konzerte.

Am 13. August 1999 verstarb der ehemalige Leiter des SR-Tanzorchester, das den Swing lebte und praktizierte, **Eberhard Pokorny**. Sein Grab befindet sich auf dem alten Friedhof St. Johann in Saarbrücken.



Fazit:

Ein emotional sehr ansprechender Film für Jazz-Enthusiasten. Mehrere Handlungsstränge sind ineinander verwoben und werden geschickt mit Unterbrechungen verschachtelt gezeigt. Vor allem sind die alten Archivaufnahmen sehr interessant. Eine komplexe Materie wurde äußerst geschickt aufbereitet und realisiert.

Anmerkung:

Für die Kommentare/Verbesserungen zu meinem Text danke ich Frau Christina Merziger.

Ergänzend zu der Rezension des Filmes sei ein Internet-Eintrag von **Ron Simmonds** beigefügt, die unter der nachstehenden Adresse abgerufen werden. Allerdings ist diesem Artikel eine Kopie beigefügt.

Quelle: http://www.jazzprofessional.com/memorial/eberhard_pokorny.htm

Zur Person **Ron Simmonds** ein Zitat aus der deutschsprachigen Wikipedia:

„**Ron Simmonds** (* 16. Oktober 1928 in Winnipeg, Manitoba als Ronald Alan Simmonds; † 24. Oktober 2005 in Vania, Spanien) war ein aus Kanada stammender

Jazzmusiker (Trompete, Piano, Gesang, Arrangement, Komposition), der meist in Europa arbeitete und in Deutschland auch als Musikjournalist und Radiomoderator mit seinem Programm für den RIAS bekannt wurde“.

Wörtliche Kopie des Internet-Textes

„The name **Eberhard Pokorny** will be unknown to many of you, but I met the man back in 1963, when I was playing with John Dankworth's band, and continued a friendship with him right up until he died in 1999, aged 76. We had just finished playing the Lugano Jazz Festival with John and had made our way to Saarbrücken, over on the French border of Germany, near Metz, where we were to make several television shows and a jazz concert. He was the bandleader of the radio station band, and he brought all his colleagues in to see us in the studio.

Many years later I took the job on first trumpet in that very same band and stayed there, working with him, until I retired. I had been playing with the great Peter Herbolzheimer band, the Rhythm Combination and Brass, for about ten years when it was decided that all recordings by that group would, in future, be made in Saarbrücken. The station bought an awe-inspiring amount of the latest electronic equipment in readiness, and I took the job there in order to be on hand at all times.

Just after I signed the life contract the man responsible for the scheme switched to a job in the Sudwestfunk, Baden-Baden, and the Herbolzheimer project moved there with him. There was no point in my going through all the complicated paperwork again, so I stayed put.

Saarbrücken is an extremely pleasant town, very hilly, with a river and a canal. A footbridge near my house led over to France and several great restaurants. The radio station is situated on top of a hill, beside a castle that housed various generals and town commanders during the war. It now had one of the finest restaurants in town.

The radio band was very good, as all German bands are, and Eberhard made the job extremely free of stress and enjoyable for everyone. He was a talented valve trombone player and a very good arranger. In his youth he had played trombone in the radio band in Nürnberg, together with Peter Herbolzheimer, who was then playing guitar, and keyboards man Horst Muhlbradt, already an ultra modern arranger and composer.

The Saarbrücken radio band had four very good sax players, and the bass player also played excellent tuba. I was able, by means of over-dubbing, to make some outstanding recordings with that band. Also, with the four saxes and valve trombone, we had a sound equal to, and often surpassing, the sound of a regular sax section. The

lead alto played good clarinet and flute, and the pianist was a virtuoso. So I was happy, and never more so than I was together with Eberhard, who was also a very good social entertainer.

Our favourite bar was a restaurant high on a nearby French hill (*Anmerkung K.H. Gasthaus Woll*). It was run by a very old lady who had a wealth of stories about the German occupation of her pub. When she was fairly plastered she took it upon herself to sing me all her old French songs. There was romance in the air, even though she was at least 96. Eberhard and his wife Anna would join in from time to time. Their daughter Vera, a brilliant computer specialist employed in a managerial position at the BMW works in Munich, accompanied us there during her frequent visits.

I visited them regularly, even after I had moved to Spain. The picture here shows Eberhard with **Peter Herbolzheimer**, taken when we visited Peter's youth band, the Bundes Jazz Orchester, during a concert in nearby Blieskastel in 1997.

Eberhard was a man whom it is extremely hard to forget. He was, without a doubt, the nicest man I have ever had the good fortune to meet. A talented musician, he was always cheerful and positive thinking, and I admired him immensely for his optimistic outlook on life. When I learned of his death I absolutely refused to believe it. For me he will go on forever, and he will most certainly live forever in my mind“.